

Hegermarkt: traditionell und doch immer wieder neu

Nach dem mustergültig abgelaufenen Hegermarkt des Jahres 2016 kann der Stadtheimatpfleger es sich nicht verkneifen, ein wenig über die Geschichte der Märkte in Langenhagen zu berichten. Schon 1618 erteilte Herzog Friedrich Ulrich die Erlaubnis, dass in Langenhagen die beiden Jahrmärkte im Frühjahr und im Sommer auf zwei Tage ausgedehnt wurden. Im Angebot war Vieh und „Kram“, was so viel heißt wie Dinge des täglichen Bedarfs, aber auch Leckereien, Süßigkeiten und dergleichen.

Gut 200 Jahre später war diese alte Tradition schon erloschen, was den Viehmarkt anging, oder nur noch spärlich gegeben, was den Kram betraf. Deshalb wollte die Königlich-Hannoversche Landdrostei 1847 wissen, ob die Zahl der Jahrmärkte, besonders der Krammärkte nach der Gewerbe-Ordnung nicht reduziert werden kann.

Das königliche Amt Langenhagen teilte dazu mit, „dass beide Jahrmärkte in Langenhagen höchst unbedeutend sind und nur aus wenigen Ständen bestehen, auf denen einiges Schuhwerk, Kürschner arbeiten und etwas ganz gewöhnliches Naschwerk und Spielzeug feilgehalten wird. Der Besuch der Märkte dient der Unterhaltung und dem genießen als Bedürfnissen und wirklichem Absatz. Unseres Erachtens dürften diese Märkte künftig wegfallen können.“

Nun wollte man damals die Genehmigung für diese Märkte nicht einfach streichen und beauftragte den Amtmann Reinecke die Vertreter der Ortschaften dazu zu befragen. Ihre Aussagen wurden protokolliert und „nach oben“ berichtet.

Auf die Ladung sind erschienen:

aus Brink

der Bauermeister Döpke

der Kleinköthner Konrad Eicke

aus Langenforth

der Bauermeister Rogge

aus Langenhagen

der Bauermeister Groers

der Gastwirth Struber



der Gastwirth Othmer

der Großköthner Plinke

aus Krähenwinkel

der Bauermeister Stephani

der Geschworene Vollmeier Hase

aus Wagenzelle

der Geschworene Großköthner Starke

der Halbmeier Gosewisch

dieselben haben vorgetragen

Das Circular sei bekannt gemacht und habe große Betrübniß erregt, weil Langenhagen eines Vortheils beraubt werden solle, den es seit unvordenklicher Zeit genossen habe. Sie seien daher beauftragt, nicht nur auf Fortbestand der beiden hiesigen Kram-Märkte sondern auch darauf antragen, es sollen wieder auf Vieh-Markt-Handel erweitert werden, wie solches früher der Fall gewesen und das der nächste Markt, der am 15^{ten} d. M. eintreten werde, schon zum Vieh-Handel gebraucht werden könne.

Als Gründe werden angeführt:

1. in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnungen Schuhwerk einkaufen zu können, Bestellungen bei auswärtigen Schuhmachern zu erteilen, die Ware sei dort stets billiger als bei den hier Ansässigen oder den in der Stadt ...
2. erhebliches Geschäft für die Gastwirte,
3. Vorteile für die den Marktplätzen nahe gelegenen Höfe, weil sie ihre Höfe und Gebäude vermieten,
4. die Märkte fallen in die Zeit in der an benachbarten Orten keine Märkte stattfinden,
5. der Viehmarkt könne für die Umgegend von erheblichem Nutzen sein, weil er in Zeiten falle an denen sich die Hausleute gerne mit Schweinen für die allmähliche Mästung eindecken, er werde sicher gerne von den Schweinehändlern besucht werden, die von dem vorher statt findenden Burgdorfer Markt kommen.

Amtswegen ist vorgestellt, dass ein solcher Markt auch zu Versäumnissen und unnützen Ausgaben führen werde.

Die Anwesenden haben dagegen bemerkt, dass dieses hier weniger zu befürchten sei, da die alten Leute und Kinder, die hier hauptsächlich handeln, sich in ein Treiben zum Vergnügen weniger einlassen würden, ja davon abgehalten werden, weil man sie in der Näher ihrer Heimath finden könne. Wer dagegen zum müßigen Umherlaufen Neigung habe, werde dies auf entfernten Märkten erst recht tun.

vorgelesen und genehmigt

zur Beglaubigung Reinecke

Wenn man einmal vom Viehmarkt absieht, könnten die vorgebrachten Argumente noch heute gelten. Sicher kann man auch für den Hegermarkt festhalten, dass er in der Hauptsache ein Vergnügen für die Besucher ist, zudem vielleicht dem einen oder anderen eine kleine Verdienstmöglichkeit eröffnet. Hinzu kommen Beiträge, die etwas vom alten Brauchtum pflegen, wie der gemeinsame Kirchgang, der Umzug oder die Präsentation der Erntekrone. Ohne solche Elemente würde doch manches „in Abgang kommen“, das - wie Fest- und Feiertage - den Lauf der Zeit strukturiert und sinnstiftend wirken kann.

Dass der Hegering Langenhagen nun schon im siebten Jahr diese schöne Veranstaltung - unterstützt vom Ortsrat Engelbostel und dortigen Vereinen - veranstaltet, ist hoch zu loben, denn nur viel bürgerliches Engagement kann diesen Markt immer wieder zu einem Vergnügen und Genuss für die Besucher ma-



chen. Für historisch Interessierte: das Wort Heger in der Marktbezeichnung hat nichts mit dem alten Hägerrecht in Langenhagen zu tun. Hier geht es um die Hege, d. h. das Schützen und Bewahren, das in heutiger Zeit ein Hauptanliegen der Jäger ist. Hier speziell im Hegering Langenhagen.

Hans-Jürgen Jagau



